

überlegen ständig, wie er noch lebendiger und wirkungsvoller geführt werden kann. Sie nahmen darauf Einfluß, daß die mehrjährigen Erfahrungen der Kooperation Deutschenbora im Wettbewerb zwischen der Futterbrigade und den Melkerkollektiven umfassend genutzt und abrechenbare Parameter für die Beurteilung der Wettbewerbsleistungen erarbeitet wurden.

Im gemeinsamen Wettbewerbsprogramm spielt die intensivere Nutzung des Grünlandes eine wesentliche Rolle. Hierin sehen die Genossen eine wichtige Reserve, um die Leistungen in der Tierproduktion weiter zu steigern. Deshalb wurde unter anderem festgelegt, daß zuerst das Grünland als Weide genutzt wird, wo die Mechanisierung infolge ungünstiger natürlicher Bedingungen erschwert ist. Die Viehpfleger erklärten sich bereit, dazu erforderlichenfalls mit ihren Herden längere Driftwege in Kauf zu nehmen. Die Feldbauer verpflichteten sich, die Weidpflege zu verbessern. Die Rinderherden der LPG Röhrsdorf waren im Frühjahr als erste im Kreis auf den Weiden und wurden erst im späten Herbst wieder abgetrieben.

Das folgende Beispiel soll zeigen, wie der gemeinsame Wettbewerb auch zu neuen Überlegungen in der Rationalisierung geführt hat. In der LPG Röhrsdorf war vorgesehen, durch Umbauten vorhandener Anlagen 800 Kuhplätze an einem Standort zu schaffen. Die Partner entschieden sich jedoch nach gemeinsamen Überlegungen für zwei Stalleinheiten mit jeweils 400 Kühen an zwei verschiedenen Standorten. So werden sie den territorialen Bedingungen besser gerecht, und es kann kostengünstiger produziert werden.

Das engere Miteinander zwischen der Pflanzen- und Tierproduktion hat sich für alle Partner ausgezahlt. Trotz der erheblichen Ertragsausfälle infolge der ungünstigen Witterung erfüllen

alle LPG ihre volkswirtschaftlichen Planaufgaben vorbildlich. Bei voller Nutzung der Herbstweide und der langfristigen Vorbereitung eines möglichst zeitigen Weidebeginns im Frühjahr ist die Futtermittelversorgung der Tiere über den Winter gewährleistet. Es sind aber auch in dieser Kooperation noch weitergehende Anstrengungen notwendig, um die hohen Planaufgaben des kommenden Jahres lösen zu können.

### Die guten Erfahrungen verallgemeinert

Bei der Verallgemeinerung der guten Erfahrungen von Bockwien vermeidet es das Sekretariat, diese schematisch auf die anderen Kooperationen zu übertragen. Es hält die Parteiorganisationen dazu an, stets die eigenen konkreten Bedingungen streng zu beachten. Die Mitarbeiter der Kreisleitung und die Genossen des Rates des Kreises sind beauftragt, ihren Einfluß und die Hilfe gegenüber den Parteigruppen bzw. Kooperationsräten in dieser Richtung zu verstärken.

Auf Empfehlung der Parteigruppe des Kooperationsrates faßten die Grundorganisationen der Kooperation Jahna einen einheitlichen Beschluß zum gemeinsamen Wettbewerb. In ihm hat die Futterwirtschaft den absoluten Vorrang. Die Genossen schlugen unter anderem vor, auch in der Rindfleischproduktion den Einsatz von Konzentraten stark zu verringern und dafür die eigene Futtergrundlage besser zu nutzen. Deshalb wurde für die Mastbullen der Weidegang organisiert. Im Frühjahr wurden erstmalig 150 Tiere aufgetrieben. Im nächsten Jahr sollen es bereits drei Herden sein.

In einigen Kooperationen, so schätzt es das Sekretariat kritisch ein, wird der gemeinsame Wettbewerb noch zu formal geführt. Um seine Qualität zu erhöhen und besonders die Genos-

## Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

### Der Einsatz jedes Bürgers ist gefragt

Im Mittelpunkt der politischen Massenarbeit in unserer Grenzgemeinde Bockelnhagen im Kreis Worbis steht der Kampf um die Sicherung des Friedens. Immer mehr wird erkannt, daß diese wichtigste Lebensfrage der Menschheit in der gegenwärtigen zugespitzten internationalen Situation von jedem Bürger den Einsatz seiner ganzen Kraft erfordert. Die konkreten Friedens- und Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten

finden unsere volle Zustimmung. Die NATO-Strategen und ihre Ideologen lassen nichts unversucht, die Menschheit an den Gedanken eines Atomkrieges zu gewöhnen, als sei das etwas ganz Normales. Das wird sicher jetzt durch die Kohl-Regierung noch verstärkt werden. Doch wir werden uns nicht daran gewöhnen! Was wir wollen, und was die Menschheit braucht, das ist Frieden. Wir wollen kein Euroshima!

In der politischen Massenarbeit gibt

es in unserer Gemeinde gute Ergebnisse, weil die Genossen offen mit den Einwohnern über alles, was sie bewegt, sprechen, ihnen die Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der SED und unseres Staates erläutern, Zusammenhänge erklären. Wir machen ihnen auch die Konsequenzen bewußt, die sich daraus ergeben, die dem Wohle des Volkes dienende Politik beharrlich fortzusetzen und dazu einen entscheidenden eigenen Beitrag zu leisten - mit vorbildlichem Einsatz zur Lösung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes, im „Mach mit!“-Wettbewerb, bei der Entfaltung